



# Die Gemeindewahlen in Sachsen.

## Die Stadtverordnetenwahlen in Meißen.

Die letzten Stadtverordnetenwahlen hatten folgendes Ergebnis:

	1	2	3	4	5	Wahlteil
<b>Stadt Meißen</b>						
<b>Meißen</b>						
1. Bezirk, Hotel Stern	683	408	168	60	20	1041
2. " " Kronprinz	426	586	35	91	15	1037
3. " " Köppler	506	441	100	59	18	1104
4. " " Bettliner Hof	339	570	42	42	18	1093
5. " " Altmühl	450	623	63	66	34	1136
6. " " Dampfhaus	432	557	77	54	20	1040
7. " " Sächsischer Hof	340	415	44	54	26	929
8. " " Stadtkrankenhaus	26	12				38
<b>Stadtteil Gröden</b>						
9. Bezirk, Markt zum Anker	332	298	141	29	28	728
10. " " Bartholomäus	509	248	291	30	53	1051
11. " " Thüringer Hof	285	287	96	48	45	761
<b>Stadtteil Weiden</b>						
12. Bezirk, Markt Seidenweg	278	227	48	16	9	578
13. " " Café Seidenweg	499	388	114	44	38	1003
<b>Stadtteil Merzdorf</b>						
14. Bezirk, Markt am Schwan	219	138	134	4	7	502
<b>Summe</b>	5363	5186	1410	601	333	12988

Ungültig waren 92 Stimmscheitel.

## Das neue Meißner Stadtverordnetenkollegium.

Voraussetzliche Verteilung der Sitze:

Sozialdemokratische Partei	13 (bisher 15)
Bürgerliche Stadtvereine	13
Kommunisten	3
Landwirtschaftspartei	2
Alte Sozialdemokratische Partei	0
<b>Summe</b>	<b>31</b>

Nach der vorläufigen Verteilung der 31 Sitze des Stadtverordnetenkollegiums auf die einzelnen Gruppen ergibt sich folgendes Bild des neuen Stadtverordnetenkollegiums, dessen Wahlzeit vom 1. Januar 1927 an läuft:

- Sozialdemokratische Partei.**
1. Günther, Gerhard, Arbeiter, Meißen, Goethestraße 38.
  2. Uebach, Emil, Arbeiter, Stadtteil Gröden, Döbnerstraße 12.
  3. Riß, Alfred, Gewerkschaftssekretär, Stadtteil Weiden, Adenerstraße 5.
  4. Willkomm, Willi, Konsumvereinssekretär, Meißen, Lommatzcher Straße 5.
  5. Furmann, Alfred, Krankenkassenangehöriger, Meißen, Höhe Straße 25.
  6. Berger, Gina, Hausfrau, Stadtteil Gröden, Ohrestraße 16.
  7. Horn, Sally, Verwaltungsbeamter, Stadtteil Gröden, Hamburger Straße 3.
  8. Michall, Arno, Monteur, Stadtteil Weiden, Heidenbergstraße 18.
  9. Lurza, Friedrich, Schneider, Meißen, Stegerstraße 21.
  10. Diehmanna, Max, Eisenbahnarbeiter, Meißen, Bismarckstraße 47.
  11. Faber, Fritz, Maler, Stadtteil Merzdorf, Weißer Straße 11.
  12. Schaub, Max, Geschäftsführer, Stadtteil Gröden, Kirchstraße 18.
  13. Weibhorn, Alfred, Volkshauswart, Stadtteil Weiden, Stiller Winkel 2.

### Vereinigte Bürgerliche Parteien.

1. Tröger, Karl, Güteroberinspektor, Meißen, Chemnitzstraße 9 C.
2. Steinbach, Alfred, Tischlermeister, Meißen, Goethestraße 88.
3. Ripberger, Johannes, Direktor, Meißen, Rosenplatz 7.
4. Dr. Mühlmeister, Hermann, Chemiker und Vorkurist, Stadtteil Gröden, Altmühlstraße 26.
5. Schauer, Herbert, Kaufmann, Stadtteil Weiden, Adenerstraße 7.
6. Schinkel, Otto, Abteilungsleiter, Meißen, Rosenpl. 4a.
7. Billig, Hermann, Tapeziermeister, Meißen, Schulstraße 3a.
8. Adler, Curt, Verwaltungsbeamter, Meißen, Goethestraße 87.
9. Dr. Wäsel, Kurt, Rechtsanwalt, Meißen, Bismarckstraße 31.
10. Schäfer, Albert, Kaufmann, Stadtteil Gröden, Langhammerstraße 38.
11. Raundorf, Moritz, Bäckermeister, Stadtteil Merzdorf, Ganiger Straße 15.
12. Funke, Curt, Landwirt, Stadtteil Gröden, Heidestraße 10.
13. Schlotterbeck, Paul, Sägewerksarbeiter, Meißen, Hauptstraße 10.

### Kommunistische Partei.

1. Meier, Oswald, Arbeiter, Stadtteil Weiden, Grenzstraße 20.
2. Watz, Paul, Arbeiter, Stadtteil Gröden, Ohrestr. 17.
3. Böls, Martin, Zahnbeamter, Stadtteil Gröden, Heidestraße 38.

### Reichspartei für Volkrecht und Aufwertung.

1. Weiland, Max, Architekt, Stadtteil Gröden, Altmühlstr. 8.
2. Fischer, Paul, Privatier, Stadtteil Weiden, Lange Str. 23.

Zur amtlichen Festhaltung des Wahlergebnisses findet heute nachm. 4 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses öffentliche Sitzung des Gemeindevorstandes statt.

## Der Wahltag in Meißen.

Die im ganzen Sachsende, so wurde gestern auch in Meißen das Gemeindepresidentenwahlparlament von 31 Mitgliedern. Das Wahlergebnis war ein sehr gutes und auch für die Gemeindevorstände eine günstige Entscheidung geworden. Die Wahlteilnahme betrug 87,2 Prozent, was ein Beweis dafür ist, dass die Bürger sich sehr interessiert an den Angelegenheiten der Stadt nehmen. Die Wahlteilnahme betrug 87,2 Prozent, was ein Beweis dafür ist, dass die Bürger sich sehr interessiert an den Angelegenheiten der Stadt nehmen. Die Wahlteilnahme betrug 87,2 Prozent, was ein Beweis dafür ist, dass die Bürger sich sehr interessiert an den Angelegenheiten der Stadt nehmen.

## Ergebnisse aus dem Bezirk Meißen.

- Meißen.**
- Wahlteil:**
- Wahlteil: 87,2 Prozent
  - Wahlteil: 87,2 Prozent
  - Wahlteil: 87,2 Prozent
- Wahlteil:**
- Wahlteil: 87,2 Prozent
  - Wahlteil: 87,2 Prozent
  - Wahlteil: 87,2 Prozent

- Wahlteil:**
- Wahlteil: 87,2 Prozent
  - Wahlteil: 87,2 Prozent
  - Wahlteil: 87,2 Prozent

- Wahlteil:**
- Wahlteil: 87,2 Prozent
  - Wahlteil: 87,2 Prozent
  - Wahlteil: 87,2 Prozent

- Wahlteil:**
- Wahlteil: 87,2 Prozent
  - Wahlteil: 87,2 Prozent
  - Wahlteil: 87,2 Prozent

- Wahlteil:**
- Wahlteil: 87,2 Prozent
  - Wahlteil: 87,2 Prozent
  - Wahlteil: 87,2 Prozent

- Wahlteil:**
- Wahlteil: 87,2 Prozent
  - Wahlteil: 87,2 Prozent
  - Wahlteil: 87,2 Prozent

- Wahlteil:**
- Wahlteil: 87,2 Prozent
  - Wahlteil: 87,2 Prozent
  - Wahlteil: 87,2 Prozent

- Wahlteil:**
- Wahlteil: 87,2 Prozent
  - Wahlteil: 87,2 Prozent
  - Wahlteil: 87,2 Prozent

- Wahlteil:**
- Wahlteil: 87,2 Prozent
  - Wahlteil: 87,2 Prozent
  - Wahlteil: 87,2 Prozent

- Wahlteil:**
- Wahlteil: 87,2 Prozent
  - Wahlteil: 87,2 Prozent
  - Wahlteil: 87,2 Prozent

Zur amtlichen Festhaltung des Wahlergebnisses findet heute nachm. 4 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses öffentliche Sitzung des Gemeindevorstandes statt.

Barthel 8750 (17), ...

466 (17) ...

Wahl: Bürgerliche ...

Wahl: Bürgerliche ...

Wahl: Bürgerliche ...

Wahl: Bürgerliche ...

Wahl: Bürgerliche ...

Wahl: Bürgerliche ...

Wahl: Bürgerliche ...

Wahl: Bürgerliche ...

Wahl: Bürgerliche ...

Wahl: Bürgerliche ...

Wahl: Bürgerliche ...

Wahl: Bürgerliche ...

Wahl: Bürgerliche ...

Wahl: Bürgerliche ...

Wahl: Bürgerliche ...

Wahl: Bürgerliche ...

Wahl: Bürgerliche ...

Wahl: Bürgerliche ...

Wahl: Bürgerliche ...

Wahl: Bürgerliche ...

Wahl: Bürgerliche ...

Wahl: Bürgerliche ...

Wahl: Bürgerliche ...

Wahl: Bürgerliche ...

Wahl: Bürgerliche ...

Wahl: Bürgerliche ...

Wahl: Bürgerliche ...

Wahl: Bürgerliche ...

Wahl: Bürgerliche ...

Wahl: Bürgerliche ...

Wahl: Bürgerliche ...

Wahl: Bürgerliche ...

Ortsliches und Staatliches.

Maria, den 15. November 1926.

Wettervorhersage für den 16. November.

Wetterbericht vom 15. November.

Wetterbericht vom 15. November.

Wetterbericht vom 15. November.

Wetterbericht vom 15. November.

Wetterbericht vom 15. November.

Wetterbericht vom 15. November.

Wetterbericht vom 15. November.

Wetterbericht vom 15. November.

Wetterbericht vom 15. November.

Wetterbericht vom 15. November.

Wetterbericht vom 15. November.

Wetterbericht vom 15. November.

Wetterbericht vom 15. November.

Wetterbericht vom 15. November.

Wetterbericht vom 15. November.

Wetterbericht vom 15. November.

Wetterbericht vom 15. November.

Wetterbericht vom 15. November.

Wetterbericht vom 15. November.

Wetterbericht vom 15. November.

Wetterbericht vom 15. November.

Wetterbericht vom 15. November.

Wetterbericht vom 15. November.

Wetterbericht vom 15. November.

Wetterbericht vom 15. November.

Wetterbericht vom 15. November.

Wetterbericht vom 15. November.

Wetterbericht vom 15. November.

Wetterbericht vom 15. November.

Wetterbericht vom 15. November.

# Café Promenade.

**Großer Bobliert-Rausch** ... **Kleinere eingetragene Immobilienvertreter** ... **Die Schmecke des Kasses** ... **Der Reizfänger** ... **Rox-Journal 33** ... **Die Tagblatt-Druckerei** ... **Rasiermesser** ... **Einfluss** ... **Disitenkarten** ... **Tanzstunde** ... **Tagblatt-Druckerei** ... **3 PS-Elektrischer Motor** ... **Maschinen** ... **Paul Schieritz** ... **Glauchitz.**

**U. T. Goethestraße 102**

Ab heute Montag bis Donnerstag der große deutsche Märchenfilm: **In Treue stark.**

Ein Denkmal für unsere blauen Jungs. 8 Akte von Hermann Freund u. Feil. In den Hauptrollen: Otto Gebühr, Claire Kommer, Hub Galde Kliffen und Paul Richter.

Vorführungen 7 und 9 Uhr. **Abtag 1, 2, 3, 5, 7 und 9 Uhr.** Auch für Jugendliche.

**Zentraltheater Gröba.**

Heute Montag und Dienstag unwiderzweifelnd die beiden letzten Tage

**An der schönen blauen Donau.**

Vorführungen 7 und 9 Uhr. Keine erhöhten Preise.

Ab Buhtag der neueste große Ufa-Film

**„Variete“.**

Mit Emil Jannings u. Lya de Putli.

## Hotel Nippon, Riesa

Mittwoch, 17. Nov., 8 1/2 Uhr nachmittags **Sinnliches Spiel** von ...

In den Hauptrollen die beiden kleinen Kinder: **Der kleine Kasper** und **Der kleine Hans**.

**Haus und Stiebes Weinfahrt** ...

Wirden in 3 Akten von Studientat J. Marjan ...

Größe der Bühne von 80 Wft. bis 1 Wft. ...

## Lammas Restaurant Rödern.

Neuere große ... **Einzelbesuche** ...

Donnerstag, 18. Novbr. 1926, 8 Uhr, Stern

## Sinfonie-Konzert

Dresdner Philharmonie (65 Musiker)

Dirigiert: **Simon Seiberg** (Violin) **Eugene Sierkowski**

**Wagner, Meistersinger-Vorpiel** **Boccherini, Clarinetto Concerto** **D. Vor** **Tschaiwsky, Sinfonie Nr. 5 (E-Moll)**

Karten zu 3, 2, 1 Wft. und 80 Wft. in Riesa bei ...

Im Interesse einer glatten Abwicklung des Kartenerkaufs wird gebeten, nach Möglichkeit die Vorverkaufsstellen zu benutzen.

Donnerstag, 18. Novbr. 1926, 8 Uhr, Stern

## Zum Totenfest

empfehlen **Wald- und Kränze** sowie Grabmäuer jeder Art

**Paul Göbler, Baufig, Tel. 721.**

**Parkschäfchen.** Morgen Dienstag Schweineschlachten. **Ergebnis laßt ein Fern. Vogel.**



## Tiedemann & Grahl

Dresden-A, Seestraße 9 **Telephon 1200** **Reichs-Hof** **Gute Weine / Gute Küche** **Gesellige Gaststube**

**Eleg. Puppenwagen eingeführt.** Verkauf auch auf Leihzahlung. Selbige können bis zum Fest hier aufbewahrt bleiben.

**Spieleverleih L. Winkler, Baufig, 83** **Röbe Stadtparkstr.**

**Freibank Wehltheuer.** Dienstag nachmittag 4 Uhr **Kindheit.**

## 2 durchaus perfekte Stenotypistinnen

(Stenotypisten) zu möglichst sofortigem Eintritt von hierher Groß-Betrieb gesucht. Es kommen nur erste Kräfte in Frage, die mindestens 160 Stikken in der Minute aufnehmen und einwandfrei wiedergeben können. Angebote unter **X 4248** an das Tagebl. Riesa erbet.

## Vereinsnachrichten

**Turnverein Riesa (T.V.).** Morgen Dienstag abend 10 Uhr Turnübungen im Vereinsheim.  
**Gewerbeverein.** Dienstag, den 16. d. M., abends 8 Uhr in der Ebertstrasse Lichtbilder-Vortrag vom Finnischen Konsulat in Dresden, gehalten von Herrn Dr. Freih. v. Born, über „Das freie Finnland und die Entwicklung seiner Kultur.“ Die Mitglieder und Anwes. werden um zahlreichen Besuch gebeten. Gäste willkommen.  
**Frauenverein Riesa.** Monatsversammlung Donnerstag, 18. d. M., 3 Uhr Wettiner Hof. Vortrag von Herrn Dr. Nicolai: Die Ernährung des gesunden Menschen.  
**Rieser Sportverein e. V.** Dienstag 8 Uhr Turnen. Spieldausführung 8 Uhr Bürgergarten. Donnerstag sein Fußballabends. Freitag 8.30 Uhr Monatsversammlung Bürgergarten.

## Mitteilungen

**Riesa, Trinitatiskirche:** 9 Uhr Predigtgottesdienst über Jerem. 31, 31-34 und Abendmahl (Schroeter.) 6 Uhr Predigtgottesdienst über 2. Kor. 5, 17 und Abendmahl m. Einzelteufel (Friedrich).  
**Gröba.** Mittwoch Buhtag v. 9 Uhr Predigt über Jeremias 31, 31-34 mit anschließender Abendmahlfeier (Stempel), nachm. 5 Abendm. (Gottb. Rasche). Donnerstag keine Bibelstunde; Freitag, abend 7, 8 Bibelstunde mit Abendmahl in Dohra (R.)  
**Brauhaus.** 2 Uhr Abendmahlsgottesdienst.  
**Wehltheuer.** 7, 9 Uhr Weichte, 9 Uhr Predigt. **Wochwin.** 7, 9 Uhr Weichte, 9 Uhr Predigtgottesdienst mit b. Abendmahl.  
**Rödern.** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Feier des hl. Abendmahls, abends 8 Uhr Weichte und hl. Abendmahl. Freitag 8 Uhr Jungmännerverein (Fest der Bruderkasse).  
**Seitain-Dorf.** 9 Uhr Predigtgottesdienst (G.); abends 7, 7 Uhr Weichte und Abendmahlfeier.  
**Seitain-Lager.** 7, 10 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahl (W.) Donnerstag 8 Uhr Bibelbesprechung (W. G.).  
**Glauchitz.** 7, 9 Uhr Abendmahl, 9 Uhr Predigt, 4 Uhr Abendmahl.

## Ausliches

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Wismar-Industrie Wägen & Co.** Kommanditgesellschaft in Riesa, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf den 13. Dezember 1926, nachmittags 2 Uhr vor dem hiesigen Amtsgerichte bestimmt worden. **K 1/25. Amtsgericht Riesa, 12. November 1926.**

**Freibank Wehltheuer.** Dienstag nachmittag 4 Uhr **Kindheit.**



## Die Schmecke des Kasses

eine ergreif. Abenteuergröße von wirklich packender Romanwirkung ...

**Der Reizfänger.** Die Lösung der Rätsel mit ihren ...

**Rox-Journal 33.** ...

Im Buhtag ...

Am Freitag ...

## Kleinere eingetragene Immobilienvertreter

für alle bekannten ...

**Die Tagblatt-Druckerei** Riesa, Gosthestrasse 59 fertigt schnellstens alle Arten

Drucksachen für Geschäfts- und Privatbedarf.

Reichhaltiges Papierlager. Eig. Buchbinderei.

Rasiermesser ...

Einfluss ...

Disitenkarten ...

Tanzstunde ...

Tagblatt-Druckerei ...

3 PS-Elektrischer Motor ...

Maschinen ...

Paul Schieritz ...

Glauchitz.

**Kleinfischer** ...

**Edellamnenpreis** ...

**H. Kern** ...

**Knochen-Schrot** ...

**Edelsteine** ...

**Carl Jäger, Gröba.** ...

**Stensburger Aale** ...

**H. Seefisch** ...

**Ernt Schäfer Aachl.** ...

**Pa. Preiselbeeren** ...

**Postleime Spotten** ...

**H. Angellisch** ...

**Morgen Dienstag Wochenmarkt Riesa** ...

**Continentall-Wringmaschinen** ...

**A. Kuntzsch** ...

**Posthof Döberitz.** ...

**großes Preis-Spiel.** ...

**Mitwoch, d. 17. Nov.** ...

**Freitag, d. 19. Nov.** ...

**Die heutige Nr. enthält** ...



Abg. Herrmann (Wirtschaftl. Bg.) befragt die Lage des gewerblichen Mittelstandes...

Abg. Dr. Schröder (J.) wendet sich gegen den deutschamerikanischen Handelsvertrag...

Die sozialdemokratischen und kommunistischen Anträge über den Inhalt der ehemaligen Landesbanken im Reichsgebiet...

Der Handelsrat des Reichstages beschließt, die Reichsregierung zu ersuchen, auf die Deutsche Reichsbahn...

Deutsch-amerikanische Verbrüderungslage. Columbia (Ohio), 15. November. Ein von der amerikanischen Legion für ehemalige deutsche Krieger...

Iwan Antikler vor Gericht. Berlin. (Hankpruch.) Vor dem Schöffengericht Berlin Mitte begann heute vormittag ein Prozeß gegen Iwan Antikler...

Die Stadtverordnetenwahlen in Karlsruhe. Karlsruhe. Bei den Stadtverordnetenwahlen am Sonntag, die bei hiesiger Wahlteilnahme...

Derivates und Signales.

Missa, den 15. November 1926.

Verwaltungsänderung. Die Vermögenssteuer-Bestimmung des Reichsgesetzes vom 15. November...

Diebstahl auf dem Lande. In der Nacht zum Sonntag wurde im Gasthof zu Bannau ein zweiter Andock verübt...

Zunahme der Zahl der weiblichen Kerle. Die Zahl der weiblichen Kerle hat dem Reichsstatistikamt zufolge von 1918 bis 1926...

Gegen die Auswände des Warenhandels auf Bahnhöfen. Im Reichstag ist folgende demokratische Interpellation eingegangen...

Das Bußtagewegen am 17. November 1926 erscheint das 'Missaer Tageblatt' diesen Mittwoch nicht.

Ausländerbeschäftigung in der sächsischen Landwirtschaft. Der Hilfsarbeiter im Landeamt für Arbeitsvermittlung...

Landwirtschaftsminister. In dieser Zeit hat in Landtagskreisen eine neue Bewegung...

Ergebnisse der Volkszählung in Sachsen. Aus einer Zusammenstellung, die das Statist. Landesamt über die Ergebnisse der Volkszählung...

Niederl. Bekanntheit. Herr Oberstaatsanwalt Dr. Schade sein 25jähriges Jubiläum feiern.

Stauditz. Der Gemeinde Stauditz ist nach Ueberwindung finanzieller Schwierigkeiten...

Verkauf des Grundstückes. Der Hilfsarbeiter im Landeamt für Arbeitsvermittlung...

Dresden. 150 Rollenleiste ermächtigt. Eine lobenswerte Initiative wurde im hiesigen Parlament...

Dresden. Ein ungewöhnlich heftiger Sturmwind zwang einen Veronesen...  
Eisenbahnstationen...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...  
Eisenbahn...  
Feuerwehr...

### Seite Funfzehn - Meldungen und Telegramme

vom 15. November 1926.

**Der Reichspräsident an den Kreuzer „Emden“.**  
Berlin. (Funkdruck.) Der Reichspräsident hat dem Kreuzer „Emden“, der gestern zu einer 17 monatigen Weltreise in See gegangen ist, folgenden Funfdruck ausgehen lassen: „Dem Kreuzer „Emden“ seinen Offizieren und Mannschaften entbiete ich zur Weltreise meine herzlichsten Glückwünsche und kameradschaftlichen Grüße. Ich bin gewiß, daß das Schiff dem ruhmreichen Namen, den es trägt und unterem Vaterlande überall in der Welt Ehre machen wird.“  
Gen. von Hindenburg, Reichspräsident.

**Die Reichsregierung und die Entschädigung des früheren preussischen Königshauses.**  
Berlin. (Funkdruck.) Die Reichsregierung hat es abgelehnt, eine von den kommunistischen Abgeordneten Schäfer, Köhlmann und Genossen im Reichstage eingebrachte Interpellation über die zwischen dem preussischen Staat und dem vormals in Preußen regierenden Königs Hause aufstehende vermögensrechtliche Auseinandersetzung zu beantworten. Von einer geplanten Rückkehr des ehemaligen deutschen Kaisers ist der Reichsregierung nichts bekannt.

**Die deutsche Delegation in Genf.**  
Berlin. (Funkdruck.) Zu den Mutmaßungen, die in den letzten Tagen über die deutsche Vertretung bei der Devisenkonferenz in Genf geäußert worden sind, wird mitgeteilt, daß der Minister des Auswärtigen Dr. Stresemann nach Genf gehen wird, wenn auch Chamberlain und von Briand dort sein kommen und wenn man annehmen kann, daß die Arbeiten der Militärkontrollkommission bis zum Ende des Jahres erledigt werden.

**Ein Dementi.**  
Berlin. (Funkdruck.) Ein Berliner Montagsblatt verbreitet die Nachricht, Reichspräsident von Hindenburg habe die Absicht, an seinem 80. Geburtstag, also im Oktober nächsten Jahres, zurückzutreten. Er habe sich selbst in diesem Sinne dritten gegenüber geäußert. Diese Mitteilung ist frei erfunden. Der Reichspräsident hat sich niemals in diesem Sinne geäußert. Er hat auch tatsächlich nicht die Absicht, an seinem 80. Geburtstag aus seinem Amt zu scheiden.

**Gesamter Getreidelager.**  
Frankfurt a. O. (Funkdruck.) Ein mit 3000 Zentnern Getreide beladener Kahn ist auf der Fahrt von Polen nach Magdeburg im Mittelland der Warthe gesunken. Die Besatzung konnte sich retten. Die gesamte Ladung ist verloren.

**Die katalanische Verschwörung.**  
Paris. (Funkdruck.) Nach Meldungen aus Perpignan ist einer der verhafteten katalanischen Verschwörer, die nach Paris gebracht werden sollten, verschwunden. Nach Mitteilung der katalanischen Presse hat man den 87 noch in der Perpignaner Kaserne verbliebenen Teilnehmern der Bewegung angeordnet, daß sie ausgewiesen werden würden.

**Zusammenkünfte mit Kommunisten in Frankreich.**  
Paris. In Montpellier ist es gestern nach einer Versammlung der katholischen Verbände zu Zusammenkünften von Versammlungsteilnehmern mit Kommunisten gekommen, die eine Gegenüberstellung organisiert hatten. Es wurden 10 Verhaftungen vorgenommen, von denen 6 aufrechterhalten wurden.

**Unruhen in den Grafschaften Cork und Tipperary.**  
London. In Cork griff gestern Abend eine Gruppe mit Revolvern bewaffneter Männer das Postamt an und richtete den dort anwesenden Sergeanten. In anderen Ortschaften der Grafschaft Cork wurden ähnliche Überfälle ausgeführt, wobei in den Volkswachen Wöbel zertrümmert und Dokumente vernichtet wurden. In der Grafschaft Tipperary wurde ein Polizeiergeant verundet.

**Revolutionäre Bewegung in Mexiko?**  
El Paso (Texas). (Reuter.) Trotz nachdrücklicher amtlichen Dementis erhalten sich die Gerüchte an Innes, daß sich in Chihuahua und entlang der Nordgrenze Mexikos eine starkhaltende revolutionäre Bewegung entwidet. Der General Nicolas Fernandez, ein früheres Mitglied des Stabs des Generals Villa, wird als Anführer einer kleinen Bande von Aufständischen bezeichnet.

- Für Funfminutenleser.**  
Von Hans Arno.
- Wenn man aus einem klugen Menschen nicht klug wird, dann ist er interessant.
- Am besten löst man Probleme, wenn man merkt, daß sie gar nicht mehr existieren.
- Wahrer Humor kennt Tränen.
- Man soll nie vergessen, daß das Glück sich Durchgangsstationen sucht.
- Unglück ist mangelnde Anschauung.
- Liebe ist die Tochter aller Gefühlsmomente und die Zote ist ihre Stellvertreterin.
- Gewalttätigkeit und Kränklichkeit sind schlimme Einrichtungen, aber der Alltag ist nicht anders.
- Der vier Wände im Zimmer hat, ist unangenehm, wenn das Dach fehlt.
- Das Selbstverständliche ist der wahre Adel des Menschen.
- Die ungeschriebenen Anordnungen sind die wichtigsten.

**Die Kleine** hilft Ihnen; Sie besichtigt von freudigen und traurigen Familienereignissen. Der Geldbedürftige findet durch sie Verbindung mit dem Kapitalgewaltigen; der Kaufmann verhandelt durch ihren Mund, daß er einen Teilhaber aufnehmen wünscht. Überzeugen Sie sich von den vorzüglichen Eigenschaften dieser **Wanze** durch die **„Kleine“** im **„Wanze“** beim **„Kleinen“** Tagblatt eine kleine

# Turnen - Sport - Spiel - Wandern.

## Gau Nordachsen im V.M.S.V.

Das letzte Verbandsspiel der Bezirksliga zwischen SV. Olfen und 1911 Geringswalde endete erwartungsgemäß mit einem Siege der Gäste, wobei das Tabellenfeld seinen Mittelpunkt auf 9 Spielen retten konnte. Das Spiel endete 3:1 für Geringswalde. Der endgültige Stand der Tabelle hat folgendes Aussehen:

Stand der Tabelle der Meisterklasse der 1. Klasse im Gau Nordachsen am 15. 11. 1936.

Verein	Spiele	Punkte				Tore	Tore pro Spiel	Tore gegen	Tore für
		gew.	unentf.	verl.	ausf.				
RSV.	9	9	—	—	—	45:7	18:0	+ 18	
S. C. Döbeln	9	7	2	1	—	44:15	14:4	+ 10	
OI Rohweim	9	6	2	1	—	24:30	18:5	+ 8	
B. C. Dartsa	9	5	4	—	—	18:28	10:3	+ 2	
1911 Geringswalde	9	4	4	1	—	18:28	9:9	+ 0	
S. V. Gröblich	9	4	5	—	—	30:30	8:10	— 2	
SV. Leisnig	9	2	4	3	—	19:28	7:11	— 4	
S. V. Mühlberg	9	2	6	1	—	19:32	8:12	— 6	
SV. Rochlitz	9	3	6	—	—	23:41	3:13	— 8	
S. V. Olfen	9	—	9	—	—	11:37	0:18	— 18	
	90	42	48	6		251:251	90:90		

Resultate vom 14. November 1936:

Riefa: In einem Gesellschaftsspiel schlug Viktoria OS Leipzig den HSV, 4:0 (0:1). Der Platzhüter lieferte ein recht mattes Spiel.

Döbeln: SV. siegte recht knapp gegen Wettin Burzen mit 3:2.

Mühlberg: Die Reserve des Gaumeisters schlug überzeugend den SV. mit 3:0! (1:0).

Zur Ermittlung des 2. Vertreters im Kampfe um die deutsche Meisterschaft findet in allen 27 Gauern des V.M.S.V. eine sogenannte **Pokalrunde**

statt. In Nordachsen nehmen daran 16 Mannschaften teil, welche am kommenden Sonntag wie folgt beschäftigt sind:

- RSV. gegen HSV. Sportklub 24 Riefa (Sowaba)
- SV. Rochlitz gegen SV. Mühlberg (Matth)
- SV. Döbeln gegen SV. Gröblich (Kaiser R.)
- SV. Dartsa gegen SV. Leisnig (Schneider sen.)
- SV. Baulitz gegen SV. Döbeln (Dantsch)
- Sportklub Goldsch gegen SV. Dartsa (Gerde)
- Spvg. Waldheim gegen 1911 Geringswalde (Seifert)
- SV. Rochlitz gegen OI Rohweim (Thalheim).

Beginn der Spiele 2 Uhr.

Der erste genannte Verein baut, der zweite besucht. Die Verlierer aus diesen Spielen scheiden sofort aus dem Wettbewerb aus.

## Riefaer Sport-Verein e. V.

Die 3. Elf unterlag der gleichen Elf des SV. Döbeln mit 4:1, während RSV. 4. gegen SV. Baulitz 2. mit 7:1 das Nachsehen hatte.

## Fußball-Sportverein „Sportklub 1924“ e. V.

**Sportklub 1. gegen SV. Döbeln 2:1 (1:1).**  
Sportklub war sehr in Mühlberg, um ein Halbzeit auszutragen. Sportklub hat den Ball sehr gut gehalten vor sich. Die Döbelner mit Döbel im Rücken beiden nun nicht auf das Tor, es gelang ihnen nicht einen Erfolg zu erzielen. Die Kombination der beiden Mannschaften in der Halberstadt war sehr gut. Nach 10 Minuten Spielzeit kann Sportklub das erste Tor für sich buchen. Das Spiel wird immer lebhafter, man sieht auf beiden Seiten gute Momente. Sportklub kann noch einmal den Ball einleiten. Kurs von Halbzeit an geht es den Döbeln, das erste Tor zu erzielen. Nach Wiederbeginn jenseits des grünen Rasens. Die Döbeln liegt im Angriff und greift sehr an. Nach Wiederbeginn Auflockerung um Erfolge zu erzielen. Die Halberstädter bleiben immer dicht. Sportklub ist hart überlegen und kann noch einmal den Ball ins Tor legen. Die Döbelner versuchen jetzt mit erneuter Kraft das Schicksal abzuwenden, aber nur zwei Erfolge, von denen einer ein Elfmeter war, konnten sie erlangen. Der SV. Sportklub war verdient, trotzdem die Döbelner mit drei Erfolgen ansetzten. Der Schiedsrichter war sehr aufmerksam und gefühlvoll.

**Sportklub 1. gegen SV. Olfen 1:1 (1:1).**

Es kam ein schönes Action Spiel zuwege. Sportklub stellt die bessere Mannschaft, die gerade im Kombinationspiel den Gästen überlegen war. Auf beiden Seiten wurde sehr und hart um den Sieg gekämpft, dem Sportklub durch einen Elfmeter, der gleich eingelesen wurde, für sich entscheiden konnte.

**Sportklub 2. gegen HSV. Dartsa 5:1 (0:1).**

RSV. spielt sehr mit dem Wind und läuft in der ersten Halbzeit mit einem Tor in Führung. Die kleinen Fußballer zeigten manche schöne Leistungen. Sportklub ist nach der Halbzeit im Vorteil und kann den Sieg mit 5:1 erringen.

**Sportklub 2. gegen SV. Döbeln 1:1 (1:1).**

Die Jugend spielte in Mühlberg. Sie war dem aufspielenden Gegner unterlegen. Man sah gute Ballbehandlung bei den Mühlbergern. Darauf ist auch der Sieg zurückzuführen. Das Spiel war bis zum Schluss recht hart. Das Resultat entspricht dem Spielverlauf.

### Fußball-Fußball

**Westdeutschland gegen Ostdeutschland 2:0 (2:0).**

Bei etwa 4000 Zuschauern fand am Sonntag in Dagen auf dem Platz der Spielvereinigung 1911 das Vorrundenspiel um den Pokal der deutschen Sportbegeisterten zwischen den Mannschaften von Westdeutschland und Ostdeutschland statt. Das die Süddeutschen mit 2:4 früher gewinnen konnten, nachdem sie bereits in der Halbzeit mit 2:2 geführt hatten. Die Niederlage der westdeutschen Fußballmannschaft kommt hauptsächlich auf das Konto des Torwärters und der Verteidigung. Die Süddeutschen haben ihrem guten Lauf und dem ausgezeichnet spielenden Sturm den Sieg zu verdanken.

## Interessante Fußballspiele.

**Westdeutschland gegen Ostdeutschland 2:0 (1:0).**  
Am 15. März fanden sich am Sonntag die Vöndermannschaften von Ostdeutschland und Westdeutschland im Kampf um den Meistertitel im Stadion Schwarz-Weiß in Offen an. Im Anbetracht des Spielers war für die erste Meisterschaft der Fußballer Spielverbot erlassen, um dem Spiel einen Rahmen zu geben. Dieser machte das Spiel sehr interessant. Die Westdeutschen haben es geschafft, einen Erfolg zu erzielen. Die Ostdeutschen sind ebenfalls sehr gut. Die Westdeutschen haben es geschafft, einen Erfolg zu erzielen. Die Ostdeutschen sind ebenfalls sehr gut. Die Westdeutschen haben es geschafft, einen Erfolg zu erzielen. Die Ostdeutschen sind ebenfalls sehr gut.

**Westdeutschland gegen Ostdeutschland 2:0 (1:0).**

Am 15. März fanden sich am Sonntag die Vöndermannschaften von Ostdeutschland und Westdeutschland im Kampf um den Meistertitel im Stadion Schwarz-Weiß in Offen an. Im Anbetracht des Spielers war für die erste Meisterschaft der Fußballer Spielverbot erlassen, um dem Spiel einen Rahmen zu geben. Dieser machte das Spiel sehr interessant. Die Westdeutschen haben es geschafft, einen Erfolg zu erzielen. Die Ostdeutschen sind ebenfalls sehr gut. Die Westdeutschen haben es geschafft, einen Erfolg zu erzielen. Die Ostdeutschen sind ebenfalls sehr gut.

**Westdeutschland gegen Ostdeutschland 2:0 (1:0).**

Am 15. März fanden sich am Sonntag die Vöndermannschaften von Ostdeutschland und Westdeutschland im Kampf um den Meistertitel im Stadion Schwarz-Weiß in Offen an. Im Anbetracht des Spielers war für die erste Meisterschaft der Fußballer Spielverbot erlassen, um dem Spiel einen Rahmen zu geben. Dieser machte das Spiel sehr interessant. Die Westdeutschen haben es geschafft, einen Erfolg zu erzielen. Die Ostdeutschen sind ebenfalls sehr gut. Die Westdeutschen haben es geschafft, einen Erfolg zu erzielen. Die Ostdeutschen sind ebenfalls sehr gut.

**Westdeutschland gegen Ostdeutschland 2:0 (1:0).**

Am 15. März fanden sich am Sonntag die Vöndermannschaften von Ostdeutschland und Westdeutschland im Kampf um den Meistertitel im Stadion Schwarz-Weiß in Offen an. Im Anbetracht des Spielers war für die erste Meisterschaft der Fußballer Spielverbot erlassen, um dem Spiel einen Rahmen zu geben. Dieser machte das Spiel sehr interessant. Die Westdeutschen haben es geschafft, einen Erfolg zu erzielen. Die Ostdeutschen sind ebenfalls sehr gut. Die Westdeutschen haben es geschafft, einen Erfolg zu erzielen. Die Ostdeutschen sind ebenfalls sehr gut.

**Westdeutschland gegen Ostdeutschland 2:0 (1:0).**

Am 15. März fanden sich am Sonntag die Vöndermannschaften von Ostdeutschland und Westdeutschland im Kampf um den Meistertitel im Stadion Schwarz-Weiß in Offen an. Im Anbetracht des Spielers war für die erste Meisterschaft der Fußballer Spielverbot erlassen, um dem Spiel einen Rahmen zu geben. Dieser machte das Spiel sehr interessant. Die Westdeutschen haben es geschafft, einen Erfolg zu erzielen. Die Ostdeutschen sind ebenfalls sehr gut. Die Westdeutschen haben es geschafft, einen Erfolg zu erzielen. Die Ostdeutschen sind ebenfalls sehr gut.

## Immerwährend

suchen Reizeklungen auf das Riefaer Tagblatt von allen Zeitungsliesern und zur Ermittlung an die von der Tagblatt-Gesellschaft. Gesellschaft M. entgegenkommen.

**Möbl. Wohn- u. Schlafzimm.**  
Nähe Rosenplatz f. 1. 12. gesucht. Angeb. unt. Z 4360 an das Tageblatt Riefa.

**Einl. Zimmer** für sofort zu vermieten. Su erf. im Tagebl. Riefa.

**Möbl. Zimmer f. Herrn Irel.**  
Su erf. im Tagebl. Riefa.

**Gut möbl. Zimmer frei**  
Paufler Str. 24. 1. 1.

**Aufwartung oder andere**  
für den ganzen Tag sucht  
Fr. Wacker, Gräbe,  
Rosenstraße 7.

**Welcher Fleischermeister**  
kann mir wöchentlich ca.  
1/2 Str. prima Wurst-  
waren liefern und zu  
welchem Preis? Df. unt.  
Z 4361 a. b. Tagebl. Riefa.

**Einl. möbl. Zimmer**  
oder Schlafstelle evtl. mit  
Mittagstisch gesucht.  
Offerten unter Z 4364  
an das Tageblatt Riefa.

**Berufstätige geb. Dame**  
sucht p. 1. Degr. freundl.  
möbl. sonniges Zimmer  
in elektr. Licht in gutem  
Haus. Preisangeb. unt.  
Z 4349 a. b. Tagebl. Riefa.

**Junges anständ. kinder-**  
loses Ehepaar sucht eine  
**beschlagnahmef. Wohnung**  
oder 2 kleine Räume mit  
Küchegelegenheit bei guter  
Mietzahlung. Su erf. im  
Tageblatt Riefa.

**Zuverlässiges, kinderliebendes**  
**Mädchen**  
nicht unter 22 Jahren, an  
selbständig. Arbeiten ge-  
wöhnt, mit Kochen und  
allen Hausarbeit. bestenfalls  
vertraut. f. 1. Dez. gesucht.  
Su erf. im Tagebl. Riefa.

**Bewerbungsmaterial**  
muß umgehend geprüft  
und dann sofort an den  
Stellensuchenden zurück-  
geschickt werden. Beson-  
ders in der jetzigen Zeit  
bedeutet es eine große  
Hilfe, wenn das Be-  
werbungsmaterial über-  
haupt lange zurückbe-  
halten wird. Die Unter-  
lagen werden für wei-  
tere Bewerbungen stets  
dringend benötigt.

**Saft neuer Einbaumwagen**  
zu verkaufen.  
Fris Oltz, Gräbe.

**Briefmarken**  
ungezähnte Vogen, samt  
höchstzahlend Margarete  
Peinze, Berlin SW 11,  
Königsgrüner Straße 48 d.

**Drucksachen**  
aller Art haben  
sich u. preiswert  
**Langer & Winterlich**  
Gochestraße 89.

**Eine Reise nach dem Orient**



ist der Traum eines jeden, in dessen Brust noch nicht die romantische Sehnsucht nach fernem Landen, erstorben ist. Weil aber in dieser realistischen Welt die Erfüllung solcher Träume einer kräftigen Füllung der Brittaschopprausatz müssen wir uns beschließen und uns mit dem Duft des Orients, den die Zirzi-Extra in ihrem Wohlgeschmack erschließt, wenn sie sich verflüchtend zwischen den Lippen ruht.

Die Zirzi-Extra ist ein echtes Kind des Orients, denn sie ist unverfälschtes Tabakesselen wurde von leidenschaftlichen Handwerksmeistern in den Ländern der Levante geerntet. Der überaus billige Preis der Zirzi-Extra ist kein Maßstab für ihre Qualität, sondern ein Maßstab für die Fachkenntnis und Leistungsfähigkeit ihrer Hersteller.

Probieren Sie die Zirzi-Extra, wenn Ihnen ein solcher Reizschmecken und ein solches Wärme liegt.

**MONGOL 48**

**Immerwährend**

suchen Reizeklungen auf das Riefaer Tagblatt von allen Zeitungsliesern und zur Ermittlung an die von der Tagblatt-Gesellschaft. Gesellschaft M. entgegenkommen.



### Öffentliche Bezirksauskunft-Sitzung

Donnerstag, den 11. November 1926, abends 8 Uhr im Sitzungssaal des Rathhauses.

Unter Mitwirkung des Herrn Kreisbauinspektors Dr. G. ...

Die Sitzung wurde durch den Vorsitzenden ...

Der Vorsitzende dankte den Anwesenden ...

Die Sitzung wurde durch den Vorsitzenden ...

Der Vorsitzende dankte den Anwesenden ...

Die Sitzung wurde durch den Vorsitzenden ...

Der Vorsitzende dankte den Anwesenden ...

Die Sitzung wurde durch den Vorsitzenden ...

Der Vorsitzende dankte den Anwesenden ...

Die Sitzung wurde durch den Vorsitzenden ...

Der Vorsitzende dankte den Anwesenden ...

Die Sitzung wurde durch den Vorsitzenden ...

Der Vorsitzende dankte den Anwesenden ...

Die Sitzung wurde durch den Vorsitzenden ...

Der Vorsitzende dankte den Anwesenden ...

Die Sitzung wurde durch den Vorsitzenden ...

Der Vorsitzende dankte den Anwesenden ...

Die Sitzung wurde durch den Vorsitzenden ...

Der Vorsitzende dankte den Anwesenden ...

Die Sitzung wurde durch den Vorsitzenden ...

Der Vorsitzende dankte den Anwesenden ...

Die Sitzung wurde durch den Vorsitzenden ...

Der Vorsitzende dankte den Anwesenden ...

Die Sitzung wurde durch den Vorsitzenden ...

Der Vorsitzende dankte den Anwesenden ...

Die Sitzung wurde durch den Vorsitzenden ...

Der Vorsitzende dankte den Anwesenden ...

Die Sitzung wurde durch den Vorsitzenden ...

Der Vorsitzende dankte den Anwesenden ...

Die Sitzung wurde durch den Vorsitzenden ...

Der Vorsitzende dankte den Anwesenden ...

Die Sitzung wurde durch den Vorsitzenden ...

Der Vorsitzende dankte den Anwesenden ...

Die Sitzung wurde durch den Vorsitzenden ...

Der Vorsitzende dankte den Anwesenden ...

Die Sitzung wurde durch den Vorsitzenden ...

Der Vorsitzende dankte den Anwesenden ...

Die Sitzung wurde durch den Vorsitzenden ...

Der Vorsitzende dankte den Anwesenden ...

Die Sitzung wurde durch den Vorsitzenden ...

Der Vorsitzende dankte den Anwesenden ...

Die Sitzung wurde durch den Vorsitzenden ...

Der Vorsitzende dankte den Anwesenden ...

Die Sitzung wurde durch den Vorsitzenden ...

Der Vorsitzende dankte den Anwesenden ...

Die Sitzung wurde durch den Vorsitzenden ...

Der Vorsitzende dankte den Anwesenden ...

Die Sitzung wurde durch den Vorsitzenden ...

Der Vorsitzende dankte den Anwesenden ...

Die Sitzung wurde durch den Vorsitzenden ...

Der Vorsitzende dankte den Anwesenden ...

Die Sitzung wurde durch den Vorsitzenden ...

Der Vorsitzende dankte den Anwesenden ...

Die Sitzung wurde durch den Vorsitzenden ...

Der Vorsitzende dankte den Anwesenden ...

Die Sitzung wurde durch den Vorsitzenden ...

Der Vorsitzende dankte den Anwesenden ...

Die Sitzung wurde durch den Vorsitzenden ...

Der Vorsitzende dankte den Anwesenden ...

Die Sitzung wurde durch den Vorsitzenden ...

Der Vorsitzende dankte den Anwesenden ...

Die Sitzung wurde durch den Vorsitzenden ...

Der Vorsitzende dankte den Anwesenden ...

Die Sitzung wurde durch den Vorsitzenden ...

Der Vorsitzende dankte den Anwesenden ...

Die Sitzung wurde durch den Vorsitzenden ...

Der Vorsitzende dankte den Anwesenden ...

Die Sitzung wurde durch den Vorsitzenden ...

### Politische Tagesübersicht.

Die Kreuzenbergsache an den deutschen Soldaten ...

Die Kreuzenbergsache an den deutschen Soldaten ...

Die Kreuzenbergsache an den deutschen Soldaten ...

Die Kreuzenbergsache an den deutschen Soldaten ...

Die Kreuzenbergsache an den deutschen Soldaten ...

Die Kreuzenbergsache an den deutschen Soldaten ...

Die Kreuzenbergsache an den deutschen Soldaten ...

Die Kreuzenbergsache an den deutschen Soldaten ...

Die Kreuzenbergsache an den deutschen Soldaten ...

Die Kreuzenbergsache an den deutschen Soldaten ...

Die Kreuzenbergsache an den deutschen Soldaten ...

Die Kreuzenbergsache an den deutschen Soldaten ...

Die Kreuzenbergsache an den deutschen Soldaten ...

Die Kreuzenbergsache an den deutschen Soldaten ...

Die Kreuzenbergsache an den deutschen Soldaten ...

Die Kreuzenbergsache an den deutschen Soldaten ...

Die Kreuzenbergsache an den deutschen Soldaten ...

Die Kreuzenbergsache an den deutschen Soldaten ...

Die Kreuzenbergsache an den deutschen Soldaten ...

Die Kreuzenbergsache an den deutschen Soldaten ...

Die Kreuzenbergsache an den deutschen Soldaten ...

Die Kreuzenbergsache an den deutschen Soldaten ...

Die Kreuzenbergsache an den deutschen Soldaten ...

Die Kreuzenbergsache an den deutschen Soldaten ...

Die Kreuzenbergsache an den deutschen Soldaten ...

### Selbst geschmiedet.

Roman von H. von Trübner.

Nachdruck verboten.

#### 1. Kapitel.

Die Herren der Nordburg hatten vor Jahrhunderten zu den Regierenden gehört.

Grau und verwittert liegt jetzt das alte Grafenschloß da, doch imponiert noch in jeder Linie.

Der jetzige hochbetagte Besitzer, Graf Harold Nordburg, war kinderlos; vor einem Jahre hatte der Tod ihm auch die Gemahlin entzogen.

Am einem heißen Sommermorgen sah der Graf auf der geräumigen Veranda, die von den Säulen des Parkes bespannt wurde, beim Frühstück.

Der Schloßherr hatte die Stühle schon erreicht, aber sein Haar war nur leicht ergraut; seine hohe Gestalt ragte noch aufrecht und aus den tiefblauen Augen blühte ein unbefangener Wille.

Doch hatte Enttäuschungen und Kummer ihm nicht ferngehalten waren, verdrängten die tiefen Falten auf der hohen Stirn; auch ein scharfer Ausdruck um die Mundwinkel mochte darauf deuten.

„Guten Morgen, lieber Onkel!“ sagte Komtesse Kannelise herzlich; „verzeih, daß ich dich warten ließ.“

Das junge Mädchen war an die Seite des Onkels getreten und lächelte ihm auf die Wangen.

„Mit geheimem Stolz sah dieser seine Blüde auf ihrer schlanken anmutigen Gestalt und dem frischen rosigen Gesicht ruhen, um das sich in reicher Fülle dunkel glänzendes, sanft gewelltes Haar lagte.“

„Kannelise war keine Lieblingsnichte; auch sie hatte die blauen, tiefblauen Augen der Nordburgs, aus denen hohes Selbstbewußtsein und ein harter Wille leuchteten.“

„Ome als Schönheit gelten zu können, war Kannelises ganze Erscheinung ungemessen sehnlich. Dabei gab sie sich stets natürlich. Niemals hätte sie eine Silbe über die Lippen gebracht.“

„Du hast es nicht nötig, dich zu entschuldigen, Kind.“ sagte er nun freundlich.

„Ich weiß, wo du nach Belieben in Wald und Feld herumirren kannst, wird obgleich Lärm aufdröhren.“

„Besonders froh überrascht sah Kannelise bei dieser An-

ordnung allerdings nicht gerade aus, ob auch die Farbe rasch in ihren Wangen wechselte.

„Nicht so,“ lobte der Schloßherr. „Egon würde sich freuen, könnte er dich jetzt im drückenden Schmelze vor sich sehen.“

„Kannelise hatte sich zur Seite des Onkels niedergelassen. Ihre blauen Augen waren tief gesenkt. Sie schaute an ihrem Knie und blickte nachdenklich vor sich, während ihre schlanken Finger achsellos den Zwiebel zer-Liedelten.“

„Sie wußte, daß sie mit dem nächsten Wort, das sie sprechen würde, einen Sturm heraufbeschwör, und nichts würdiger sie mehr als heilige Ehenen.“

„Run, du sagst kein Wort?“ fragte der Onkel gut gelaunt. „Hast dir die Aussicht, Gräfin und Wittebergin von Milansen, zu werden, den Namen benommen?“

„Aber wir wissen gar nicht, lieber Onkel, ob Egon überhaupt noch daran denkt, um mich zu werben.“

„Lorbeil, Kannelise! Das ist ganz selbstverständlich!“

„Du sprichst das so bestimmt aus, Onkel Harold, doch jedenfalls glaube ich zu wissen, daß Egon jeder Zwang ebenso unerträglich wäre wie mir.“

„Was soll das heißen, Kannelise? Egon kann so gut wie du, meinen schlichten und bestimmten Wunsch, auch miteinander verbunden und auf diese Weise meine Bestimmung nach meinem Tode als hohes Erbe in eure Hände gelegt zu sehen.“

„Kannelise lächelte mit sich. Aber sie mußte sich ja doch zu einer unumwundenen Erklärung entschließen, wenn sie ihr auch schwer, sehr schwer wurde.“

„Onkel,“ sagte sie endlich zögernd, die blauen Augen flehend emporgeschlagen, „sei mir nicht böse, aber ich kann Egon nicht heiraten.“

„Der Graf glaubte nicht recht gehört zu haben. „Du weißt ich liebe nicht viele Märs, Kind, und noch weniger Säunen.“

„Kannelise lächelte mit sich. Aber sie mußte sich ja doch zu einer unumwundenen Erklärung entschließen, wenn sie ihr auch schwer, sehr schwer wurde.“

„Kannelise lächelte mit sich. Aber sie mußte sich ja doch zu einer unumwundenen Erklärung entschließen, wenn sie ihr auch schwer, sehr schwer wurde.“

„Kannelise lächelte mit sich. Aber sie mußte sich ja doch zu einer unumwundenen Erklärung entschließen, wenn sie ihr auch schwer, sehr schwer wurde.“

„Kannelise lächelte mit sich. Aber sie mußte sich ja doch zu einer unumwundenen Erklärung entschließen, wenn sie ihr auch schwer, sehr schwer wurde.“

„Kannelise lächelte mit sich. Aber sie mußte sich ja doch zu einer unumwundenen Erklärung entschließen, wenn sie ihr auch schwer, sehr schwer wurde.“

„Kannelise lächelte mit sich. Aber sie mußte sich ja doch zu einer unumwundenen Erklärung entschließen, wenn sie ihr auch schwer, sehr schwer wurde.“

„Kannelise lächelte mit sich. Aber sie mußte sich ja doch zu einer unumwundenen Erklärung entschließen, wenn sie ihr auch schwer, sehr schwer wurde.“

„Kannelise lächelte mit sich. Aber sie mußte sich ja doch zu einer unumwundenen Erklärung entschließen, wenn sie ihr auch schwer, sehr schwer wurde.“

„Kannelise lächelte mit sich. Aber sie mußte sich ja doch zu einer unumwundenen Erklärung entschließen, wenn sie ihr auch schwer, sehr schwer wurde.“

„Kannelise lächelte mit sich. Aber sie mußte sich ja doch zu einer unumwundenen Erklärung entschließen, wenn sie ihr auch schwer, sehr schwer wurde.“

„Kannelise lächelte mit sich. Aber sie mußte sich ja doch zu einer unumwundenen Erklärung entschließen, wenn sie ihr auch schwer, sehr schwer wurde.“

„Kannelise lächelte mit sich. Aber sie mußte sich ja doch zu einer unumwundenen Erklärung entschließen, wenn sie ihr auch schwer, sehr schwer wurde.“

„Kannelise lächelte mit sich. Aber sie mußte sich ja doch zu einer unumwundenen Erklärung entschließen, wenn sie ihr auch schwer, sehr schwer wurde.“

„Kannelise lächelte mit sich. Aber sie mußte sich ja doch zu einer unumwundenen Erklärung entschließen, wenn sie ihr auch schwer, sehr schwer wurde.“

„Kannelise lächelte mit sich. Aber sie mußte sich ja doch zu einer unumwundenen Erklärung entschließen, wenn sie ihr auch schwer, sehr schwer wurde.“

„Kannelise lächelte mit sich. Aber sie mußte sich ja doch zu einer unumwundenen Erklärung entschließen, wenn sie ihr auch schwer, sehr schwer wurde.“

„Kannelise lächelte mit sich. Aber sie mußte sich ja doch zu einer unumwundenen Erklärung entschließen, wenn sie ihr auch schwer, sehr schwer wurde.“

„Kannelise lächelte mit sich. Aber sie mußte sich ja doch zu einer unumwundenen Erklärung entschließen, wenn sie ihr auch schwer, sehr schwer wurde.“

„Kannelise lächelte mit sich. Aber sie mußte sich ja doch zu einer unumwundenen Erklärung entschließen, wenn sie ihr auch schwer, sehr schwer wurde.“

„Kannelise lächelte mit sich. Aber sie mußte sich ja doch zu einer unumwundenen Erklärung entschließen, wenn sie ihr auch schwer, sehr schwer wurde.“

einen Dringlichkeitsantrag eingebracht, in dem sie in der Angelegenheit des Lieberfalls auf den nationaldemokratischen Abgeordneten Böhmewohl durch Offiziere die Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses fordern. Hauptaufgabe des Ausschusses wäre es, zu prüfen, warum die sowohl von militärischer als auch von ziviler Seite durchgeführten Untersuchungen bis jetzt noch nicht zu einer Feststellung der Täter geführt hätten.

Zusammenhänge zwischen Nationalsozialisten, Kommunisten und Reichsbannerleuten. Wöhrer morgen kam es in Neu-Ulm an mehreren Stellen zu Schlägereien zwischen Angehörigen des Reichsbanners, Kommunisten und Nationalsozialisten. Die Nationalsozialisten hatten sich zu einem Demonstrationzug versammelt. Als von allen Seiten Personen, namentlich Kommunisten, hinzuströmten, kam es zu anstrengenden Reden, die bald zu schweren Schlägereien führten, bei denen von Wurfgeschossen, Totschlägern, Stöcken und Pfeifen Gebrauch gemacht wurde. Auch Angehörige des Reichsbanners beteiligten sich daran. Die Schutzpolizei mußte verhaftet werden, um die Streitenden zu trennen. 14 Personen wurden festgenommen und dem Polizeipräsidium zugeführt. Ein Nationalsozialist, den die Kommunisten aus einem Strahlenbühnenwagen herausgerissen hatten, wurde mit Rippenbrüchen im Krankenhaus eingeliefert; mehrere andere Verletzte erhielten Notverbande.

**Der Gründer der „Drach“ als Zeuge vor dem Gemeindefiskus.**

1873. Berlin. Der Gemeindefiskus des Reichstags trat am Sonnabend zusammen und vernahm den Obergeometer a. D. Kandler, den Gründer der „Drach“ (Organisation Eischer) aus München als Zeugen. Die gleichfalls geladenen Zeugen für die Vorfälle bei der Bayerischen Einwohnerwehr, Kunnert und Dobner, waren nicht erschienen.

Kandler sagte aus, die angeblichen Waffenverschleibungen hätten lediglich darin bestanden, daß väterländisch gekannte Leute aus dem germanischen Ehrbegriff heraus, daß ein Mann besitzig werden könne, aber seine Waffen nicht herausgeben, Waffen verhehlt, um Ordnung und Sicherheit zu erhalten. Mit diesen paar Gewehren gegen Frankreich zu kämpfen, daran hätten höchstens ein paar Wirtshausgelehrte gedacht. Da durch die Verschleibungen das ganze Land von Waffen entblößt wurde, wollten national gekannte Leute einen Mangel vorschreiben dadurch, daß einzelne Exemplare konfiszieren würden. Wir sind drei oder vier Fälle bekannt. Ich muß aber darauf hinweisen, daß durch die Konfiszierung Murrhen sechs- bis achttausend Menschen ihr Leben eingebüßt haben. Von der Rechten bis zu den Sozialdemokraten haben wir zusammengeschaut. Einsozial, Gemeindefiskus hat aber nach meiner Kenntnis nicht bestanden. Die vorgeschommenen Forderungen sind meistens ein Zurückgehen der Waffenverwahrer bewirkt. Aber die Feindin der Einwohnerwehr hat von solchen Dingen nichts gewußt und sie auch nicht unterdrückt. Sie

...wäre gar nicht an, daß die Täter mit der Einwohnerwehr etwas zu tun hätten.

Als der Zeuge von den Ermordeten als von den „Rechten“ spricht, protestiert Wg. Landberg (Soz.), während Wg. Bader (D.) diesen Ausbruch für angebracht hält.

Der Zeuge erklärt u. a. weiter: Wenn wirklich Kartung ein Spieß war und Berard betriebe hat, kann ich keine Bestätigung nicht bestreiten. Ich habe keinen Anlaß, Leute, die dem Vorwurf insofern beschuldigt werden, daß sie in den Händen gefangen sind und die Hälfte gerichtet worden sind, zu bedauern, sondern habe mich im Gegenteil darüber gefreut. Der Zeuge sagt, infolge der ihm erteilten unbeschränkten Ermächtigung hätte Fälle ausgehehelt zu haben, will aber mit dem fassenden Satz für Schweichardt: nichts zu tun gehabt haben.

Als der Wg. Post (Soz.) den Zeugen befragen will, weigert sich dieser, zu antworten, weil Post sich seit sechs Jahren in der Öffentlichkeit den Vorwurf des Landesverrats habe machen lassen.

Nach langen Auseinandersetzungen hierüber, in denen der Vorsitzende eifrig vermittelte, beauftragt der Zeuge schließlich Wg. Franke den Wg. Post und Post, ihm sei nur gerichtsweise bekannt, daß die Mitglieder von nationalen Kreisen bezeugen würden. Als der damaligen Verhältnis ist, das sich selbstverhältnißlich gemessen. Als Dr. Post dem Zeugen seinen Brief an Dr. Heim vorhält, worin von einem „Jail“ die Rede ist, verweigert der Zeuge die Auslegung, weil er sich selbst eine Strafschuldung zwischen

Vorl. J. bedeutet wohl Zedelmater, das steht so wiederholt in den Akten. — Zeuge Kandler: Wenn andere Leute das in die Zeitungen bringen, bedauere ich es. Ich reiße meine Hand nicht an einem Landesverrat.

Die Angelegenheit Zedelmater betraf Personen, die allerdings auch in den Fall des Leichenfindes in der Intim verwickelt waren.

Damit ist die Vernehmung des Zeugen und die Beweisaufnahme in den Einwohnerwehr-Fällen zu Ende, sofern nicht noch die Zeugen Dobner und Kunnert ermittelt werden können.

Der Ausschuss wird sich in seinen nächsten Sitzungen, die Anfang Dezember stattfinden sollen, wahrscheinlich mit dem Fragenkomplex der Schwarzen Reichswehr beschäftigen.

**Gerichtsanf.**

Aus der Praxis eines Fleischermeisters: Der Fleischermeister Anton Robert Rehlia, geboren 1893 zu Niederrhein, wurde am 10. August im Dresdener Schlachthof dabei betroffen, wie er in der Fleischhandlung völlig verdorbenes und ganz über reichendes Mischfleisch durch den Wolf gedreht und zum Zweck der Verarbeituna zu Brühwürsten durch den Rutter laufen lassen wollte. Rehlia wurde wegen Vergehens nach § 12 Abs. 1 des Nahrungsmitteltgesetzes zur Anzeige gebracht; er hatte sich am Sonnabend vor dem

Schöffengericht verantworten. Der Angeklagte gab an, das hier in Frage kommende Fleisch bereits am 28. August 1931, mit demselben Tag, wie dies immer geschieht, bei der Verarbeitung mit Angelager am Verkauf die in unzulässig eingetragene Verordnungsnummer aufgenommen und diese Fleischmenge in einem Pimer zur Seite gestellt haben, eine Mitverwendung aus Fleischhandlung sei nicht beabsichtigt gewesen. Fleischermeister Starke wurde hierzu als Zeuge gehört. Er sagte u. a. folgendes aus: Die verdorbene Fleischmenge stand neben dem Rutter; es waren 5 Kilogramm. Das Tage der Verhältnisse bestand kein Zweifel, daß Angelagter auch diese mit durch den Rutter laufen lassen und unter das andere Fleisch, das mit der bereits im Rutter befindlichen Würstchen vermischen wollte. Das Mischfleisch ist so hochgradig verdorben gewesen und habe einen derart stinken Geruch verbreitet, daß es Angelagter gar nicht erst durch den Wolf drehen durfte, wenn er nicht die Absicht hatte, von einer Mitverwendung zu Würstchenfleisch abzusehen. Bei einer sofort vorgenommenen Nachprüfung der Fleischmenge des Angelagters wurden darin weitere 55 Kilogramm verdorbenes, stinkendes und unzulässig Fleisch festgestellt. Die Fleischmenge des Angeklagten war ganz verschimmelt. Eine anderweitige Untersuchung des Angeklagten in der Reichshof Metzgerhandlung, wo Rehlia einen Verkaufstand innegehabt, förderte noch weit über 20 Kilogramm verdorbene Fleischwaren zutage. Der als Sachverständiger gehörte Metzgerarzt Stadt-Bezirksamts Dr. Weh, von dem die im Schlachthof beschlagnahmten Fleischwaren untersucht, die dann der Abdecker übergeben werden mußten. Der Sachverständige bestätigte den Grad der Verdorbenheit, wie der Zeuge, Fleischermeister Starke, bereits vorher angeführt hatte. Würden diese verdorbenen Fleischwaren in den Verkehr gekommen sein, dann könnten durch Genuß derselben, insbesondere auch als Würstchen verzehrt, leicht Gesundheitsbeschädigungen eintreten. Der Angeklagte erklärte nochmals, die am Rutter vorgeschundene Fleischmenge solle nicht mit zu Würstchen verarbeitet werden. Die im Keller der Reichshof Metzgerhandlung vorhandenen Würstchen seien lediglich durch die dort vorhandene schlechte Luft, durch das Zusammenlagern mit Käse, Karotten, Äpfeln und anderen Dingen verdorben worden. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte Ausweisung einer Gefängnisstrafe. Durch den Befund der Fleischmenge des Angeklagten im Schlachthof ergrabe sich, daß er scheinbar mehrschon mit verdorbenen Fleischwaren zu tun gehabt haben muß. Das Schöffengericht verurteilte Fleischermeister Rehlia wegen Vergehens nach § 12 Abs. 1 des Nahrungsmitteltgesetzes zu einer Woche Gefängnis. Amtsgerichtsrat Lauber betonte in der Begründung des Urteils, es liege hier eine unsaubere Handlungsweise überliefert Art vor, die in der Öffentlichkeit der Sache. Das Publikum, die Verbraucher, müssen vor derartigen Schmutzereien durch fahrlässige Strafen nachdrücklich gewarnt werden, und dies liege auch im Interesse des ehrlichen Fleischerhandwerks.

**Das A und das O jeder gesunden Kundenwerbung ist und bleibt die Zeitungsanzeige.**

Ein Urteil von vielen: **Firma Georg Dralle, Hamburg:** Die Anzeige ist der Stamm des Klamebaumes. Alle übrigen Werbemittel sind nur mehr oder weniger starke Äste und Zweige. Wenn der Stamm in seiner Kraft geschwächt wird, reifen nur kümmerliche Früchte.

**Anzeigenannahme für das Kleiner Tageblatt in der Geschäftsstelle Klei, Goethestraße 59 (Sprechzimmer 20) täglich von früh 8 bis abends 6 Uhr.**

Das schönste in dem tiefgebräunten, von dunklen Wollhaart umrahmte Gesicht waren die blaugrauen, leuchtenden Augen, die eine faszinierende Wirkung auszuüben vermochten. Herzensgüte konnte aus ihnen strahlen, sie konnten aber auch hart wie Stahl blinken.

Eine ausgeglichene Ruhe war das Charakteristische in dem Wesen des achtundzwanzigjährigen Mannes. Es war schwer, ihn aus dem Gleichgewicht zu bringen; geriet er aber in Zorn, so schossen aus den großen, nun fast schwarzblassen Augensternen Blitze, die den Gegner zu vernichten drohten. Jetzt, da er die Geliebte innig umzing, loderte in ihnen ein Strahl heißen, leidenschaftlichen Blickes auf.

„Mein Lieblich, mein alles.“ Er bedeckte ihr glühendes Gesicht, das dunkle, schimmernde Haar, mit Küßen, und Anneliese ließ es einen Augenblick willentlich geschleichen. Wenn sie an dieser Brust ruhte, war sie gleichsam losgelöst mit aller Welt. Dann aber füllten sich ihre Augen mit Tränen, und um den Mund zuckte es wie verhaltener Schmerz.

„Du weinst, Geliebte!“ sagte er erschrocken. „Aind, was ist geschehen? Komm, laß mich deinen Kummer wissen.“

Er führte sie zurück zur Moosbank und Anneliese ließ sich neben ihm nieder. Sie sahen dicht aneinander geschmiegt, ihr Haupt ruhte an seiner starken Brust.

„Der Kampf beginnt.“ Küßte sie leise, „ich hätte noch einen schlimmen Ausbruch mit meinem Ohm. Er weiß nun, daß ich meinen Better nicht heiraten kann, sondern einen anderen liebe, einen der Besten, Edelsten!“

„Mein armes Lieb! Deinetwegen hätte ich gern den Konflikt noch vermieden gesehen. Anneliese, hast du dich auch ernstlich geprüft? Bist du gewiß, mich so grenzenlos zu lieben, um den Zorn, vielleischt schlimmer — die Verachtung des Grafen Nordburg auf dich nehmen zu können?“

Er hatte sich weit vorgeneigt und sah ihr mit dem Ausdruck heißer Zärtlichkeit und darger Erwartung in die schönen Augen.

„Frage mich das nie wieder,“ entgegnete die Komtesse lebend, „es kränkt mich bitter. Wir gehören zusammen und meine Liebe ist stark genug, um noch größere Hindernisse zu überwinden, als das Vorurteil meiner adelshafigen Verwandten. Und müßte ich den sicheren Schutz meines Ohms, selbst sein gütiges Herz aufgeben — ich würde darum weinen, meinen treuesten väterlichen Freund verloren zu haben, aber die Liebe zu dir könnte es nicht wankend machen. Ich kann dich ja doch gar nicht verlassen, Reinhold, nicht wahr? Wir beide würden an einer

Trennung zugrunde gehen. Nie werde ich dich den harten Prinzipien Nordburgs opfern.“

„Liebling, ich zweifle nicht daran und ich werde es dir danken mit all meiner unbegrenzten Liebe. Dich aufgeben, ließe die Sonne aus meinem Leben verbannen. Und niemand verurteilt sich selbst zu ewiger Kerkerhaft. Ja, Anneliese, ich liebe dich, wie du mich, und damit habe ich ein Recht auf deinen Besitz. Wäge es mir, gelingen, dich so tief beglücken zu können, daß du an meiner Seite alles vergißt, auch Heimat und Verwandte.“

Das war die Sprache, welche von Anfang an Annelieses junges Herz gefangen genommen hatte, die Sprache rühmlicher Hingabe. Im Kreise der Ihrigen hatte sie kaum je anderes, als die kühlen Worte wohlhabenden Umgangs gehört. Aus fernem Kinderzeit freudig-dämmernde die Erinnerung an Laute inniger Zärtlichkeit und süßer Liebe in ihr auf. Wie fernem Wellengang tauchte ihre Seele diesen unklaren und zuweilen doch fast greifbaren Klängen, die sie wie ein köstliches Heiligtum behütete.

Sicher waren ihre Eltern einst glücklich in gegenseitiger Liebe gewesen. Aber sie starben früh dahin und Anneliese kam zu ihren Verwandten, in deren Kreise ein förmliches, lüdes Wesen herrschte und für Herzensregungen kein Verständnis vorhanden war.

Ihr verschleiertes Gemüt pochte sich den Formen der vornehm, doch fast empfindenden Verwandten an. Niemals hätte sie es unternommen, ihre heiße junge Seele, ihr süßliches Empfinden zu verraten.

Aber im Innern brannte die Glut fort, welche zärtliche Elternliebe einst dort gewedt, und Reinhold war es vorbestimmt gewesen, den Weg zu dem jungen, scheinbar verschlossenen Herzen zu finden und den Funken der Liebe darin zu heller Glut zu entfachen.

Bisher freilich hatte sie alles wie ein Traum, ein selbiger Kauf gedünkt, doch nun verlangte die Wirklichkeit festen Sinn und energisches Handeln vom dem jungen Paare.

„Weiß Graf Nordburg schon, daß es sich um meine Person handelt?“ fragte Reinhold endlich.

„Nein, ich wage es ihm nicht zu sagen. Vorläufig verleiht ich nur, daß mein Verlobter ein Bürgerlicher ist.“

„Gnädig müßt du doch die Wahrheit bekennen, Anneliese, und wenn der Graf meinen Namen hört, wird sein Zorn keine Grenzen kennen.“

„Ich glaube, er könnte mich verstoßen,“ bemerkte das junge Mädchen ernst.

„Und dann?“ fragte Reinhold hastig. Vorläufig darf

ich ja noch nicht daran denken, um eine Häuslichkeit zu gründen. Zwei Jahre können darüber vergehen.“

Die Komtesse nickte.

„Dann bin auch ich erst mündig,“ sagte sie und fügte zögernd hinzu: „Wäre es vielleicht möglich, daß ich mich im Hause deiner Schwester Rothilde nützlich machen könnte?“

„Zu ihr darfst du keinesfalls gehen!“ rief Reinhold erschrocken, „nein, nein, dort würdest du Einbrüche empfangen, die dein liebes, unschuldiges Herz vergiften könnten. So schwer es mir wird, Anneliese, muß ich meiner Schwester dank, die weitaus größte Schuld geben an der unglücklichen Ehe, die sie mit deinem Better, dem Baron Wessen, führt. Rothilde ist eine oberflächliche, genußsuchtige Natur; sie hat geglaubt, durch diese Heirat eine glänzende gesellschaftliche Stellung zu erlangen, und nun sie sich in ihren Erwartungen getäuscht sieht, läßt sie Groll und böse Saunen reichlich an ihrer Umgebung aus.“

„Jedenfalls ist unsere Zukunft dadurch sehr erschwert, daß keine Schwester und mein Better unter diesen Umständen die Ehe eingehen. Und wenn sie noch ihr Unglück wiedergehen möchten! Aber alle Welt weiß, daß Sorge und Streit bei den Wessens an der Tagesordnung ist. Des Betters Name darf in Gegenwart meines Ohms niemals genannt werden, und wenn er nun hört, daß ich dich liebe, wird ihn nichts von der unumstößlichen Ueberzeugung abbringen, daß du mein Unglück seist und ich an deiner Seite zugrunde gehe.“

„Dahum ist es besser, noch zu schweigen. Ich kann dem alten Herrn meines Misstrauens wegen nicht einmal zürnen. Besser wäre ich an seiner Stelle genau so empfinden wie er.“

„Nein, Reinhold, das würdest du nicht tun. Du würdest dir sicher erst Gemüthlichkeit darüber zu verschaffen suchen haben, ob es sich bei dem Mann um einen leichtsinnigen oder einen ehrverwehrenden Charakter handelt.“

„Nun, wohl,“ meinte Reinhold, die bis über den Schläfen herausragenden Glatzköpfe durch die Ansehend, „aber jedenfalls würden Erfindungen über eine Familie, wie die, aus der ich komme, mein Misstrauen eher steigern als herabsetzen. Ich muß ja leider sagen, daß meine beiden Geschwister wenigstens es mit ihrer Pflicht nicht ernst nehmen; zudem sind sie beide meiner Mutter über den Kopf gewachsen. Wegen mich, ihren Kleinsten, verfuhr sie sehr streng, fast hart, aber den jüngeren Kindern gegenüber schienen ihr die Zügel entschlössen zu sein. Dieser Unerschrockenheit machen sie wohl

Merke! Gumm.

Soziale Spekulation. „Nun, wie weit bist du mit Georg?“ „Das ist der langweiligste Mensch, den ich kenne. Ich möchte abendlich die Tischgesellschaft haben, bevor er kommt, und er hat den ganzen Abend damit verbracht, sie auszubessern.“

„Jugendliche Leute. „Nun, was für Leute haben denn dieses Jahr die Jagd gepachtet?“ fragt ein Bekannter den Jäger. „Jugendliche Leute“, erwidert dieser. „Sie verzehren alles, was sie fischen würden, ins Krankenhaus zu schicken, und jetzt sind schon drei Tretler drin.“

„Gute Erinnerung. „Sagst du dein Mann noch manchmal von eurer Hochzeit?“ „Oh ja, er sagt oft, er wünschte, er hätte das Geld, das wir damals ausgegeben haben.“

Der hartnäckige Student. Eine lustige Sachdienliche hat der bekannte Schauspieler Heinrich Aufhäuser in seinen „Erinnerungen“ aufbewahrt. In Weimar wurde einmal, so erzählt er, die natürliche Tochter aufgeführt. Nach dem zweiten Akt wendet sich ein Student an einen neben ihm stehenden älteren Herrn mit der Frage: „Im Verzuge, ist das Stück nicht von Pulpius?“ Pulpius war bekanntlich der berühmteste Verfasser des „Rinaldo Rinaldini“ und anderer vielgelesener Abenteuerromane, außerdem Goethes Schwager. Der ältere Herr erwiderte: „Nein, das Stück ist von Goethe.“ Nach dem dritten Akt fragt der Student von neuem: „Wissen Sie auch ganz bestimmt, das das Stück nicht von Pulpius ist?“ „Nein“, erwidert der Nachbar, „es ist von Goethe.“ Nach dem vierten Akt meint der Hartnäckige: „Ich glaube immer noch, das Stück ist von Pulpius.“ Wieder erhält er die Aufrechterhaltung des Nachbarn. Am Schluß sagt der Student lachselnd: „Sie mögen sagen, was Sie wollen, das Stück ist doch von Pulpius.“ Da erhebt sich der andere zu seiner vollen Größe und sagt mit flammenden Augen: „Das Stück ist von Goethe und ich bin Goethe.“ Sehr erfreut, erwiderte der Rusenohn mit einer kleinen Verbeugung: „mein Name ist Müller.“

Generalprobe. „Als ich Ellen meinen Antrag machte, da lehnte sie ihren Kopf an meine Schulter und schloß die Augen, aber schließlich hob sie ihr Köpfchen, sah mich so freundlich an, legte ihre Arme um meinen Hals und...“ „Hör bloß auf, das kenne ich. Ich hatte vorher mit ihr verlobt.“

Die Gelegenheit. „Nächsten Sonntag kommt die neue Schiffe“, teilt die Frau ihrem Gatten mit. „Welch ein Ereignis!“ ruft dieser. „Was wirst du bei dieser Gelegenheit anstellen?“

Ballspiel. Der Charakter wird schon allmählich einseitig. „Wollen Sie nicht auch?“ fragt der schlechte Tänzer seine Dame. „Ach ja“, seufzt diese. „Wollen Sie mir nicht einmal auf den anderen Fuß treten?“ „Gefährlicher Sieg. „Warum meinst du denn so, Jungchen?“ fragt die Dame den kleinen Knaben. „Ach“, schreit dieser, „mein Bruder und ich, wir haben gewettet, wer sich am weitesten aus dem Fenster herauslehnen kann, und er hat gewonnen.“

Advertisement for shipping services. Includes a map of the North Atlantic with routes to America and the West Indies. Text: „DEUTSCHLAND HOLLAND 603 984 711 611 20175“ and „DIE REISESCHIFFE DER WELTHANDELSLOTTE“.

Die Reiseschiffe der Welthandelslotte. Eine interessante Statistik der Reiseschiffe der Welthandelslotte. Während Groß-Britannien mit 5 321 350 Brutto-Tonnen weit an der Spitze steht, kommt Deutschland erst an sechster Stelle, da es nach dem Friedensvertrag von Versailles viele Schiffe ausliefern mußte.



Der deutsche Nobelpreisträger für Chemie, Prof. H. Moissan, der sich besonders um die Erforschung der Radioide verdient gemacht hat, ist mit dem Nobelpreis für Chemie ausgezeichnet worden.



Eine Riesen-Pumpe. Von den Vorlig-Verken wurde für die Berliner Kanalisation eine Riesenpumpe hergestellt, die in der Minute 30000 Liter Wasser auf eine Höhe von 80 Meter zu befördern vermag.



Zum 150. Geburtstag Friedrich Christoph Schillers. Am 17. November 1776 wurde in Jena (Hildenburg) der Dichters Friedrich Christoph Schiller geboren, dessen populäre Weltgeschichte viele Auflagen erlebte. Aus ihr, wie aus seiner „Geschichte des 18. Jahrhunderts“ haben die bischöflich-interessierten bis in die jüngste Zeit Anregung geschöpft.



Im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten! Aufstuden von unten. Ein fündiger amerikanischer Architekt kam durch ausführliche Berechnung dahinter, daß das Aufstuden von Häusern wesentlich billiger ist, wenn die neuen Stadwerke unter den schon bestehenden gebaut würden. Zunächst wurde dies neue Verfahren bei einem kleinen Hause ausprobiert und der Versuch glückte so vollkommen, daß er heute schon sehr viele Aufträge auf diese neue Bauart erhalten hat. Auf unserem Bilde sehen wir das mittels Balkenstuhl gebundene Haus, unter dem dann der Neubau beginnt.

manche Mütter schuldig, und wenn solche Kinder dann infolge ihrer Verzögerung und Charakterlosigkeit unglücklich werden, so erblicken jene noch eine Ungerechtigkeit des Schicksals darin. . . Ich stehe ebenso wie du, Anneliese, ganz allein. Meine Mutter freut sich meiner Erfolge nicht, die sie mit heftiger Inbrunst nur meinem Bruder Richard gönnte; mir begegnet sie fremd und kühl.“

„Aber du hast mich!“ rief Anneliese fast jubelnd, und in diesem Augenblick hatte sie alles, was ihr an Leiden bevorstehen konnte, vergessen.

„Und ich bin überreich in deinen Besitz, Liebste. So lange es aber möglich ist, noch einen Bruch zu vermeiden, bleibe unter dem Schutz deines Oheims, und darum verschweige ihm auch vorläufig meinen Namen. Nebenbei werde ich möglicherweise noch sachliche Differenzen mit ihm bekommen. Denn der Staat gedenkt dies Weisenland zu erwerben, um eine Eisenbahn darüber zu führen. — Zurzeit schwören die Unterhandlungen; wenn aber Graf Nordburg so einflusslos bleibt, wie er bisher zeigte, so wird das Entschuldigungsverfahren gegen ihn eingeleitet werden müssen. Ich habe Auftrag, die persönlichen Konferenzen mit ihm zu führen. Das ist eine ausgezeichnete Gelegenheit für mich, in diesem Fall aber wäre es mir lieber, man hätte einen anderen damit beauftragt.“

Nach manchem ernstem Wort über ihre Zukunft tauschten die beiden aus, bis sie sich schließlich trennten, nicht ohne vorher sich abermals das innige Gelächern gegenseitiger Treue wiederholt zu haben.

Gehoben durch das Bewußtsein einer so starken, echten Liebe ging Anneliese langsam zum Schloß zurück. Mit freudigem Ernst wollte sie den selbstgewählten Weg weitergehen.

Dahin angekommen, erfuhr sie, daß von dem ihr zum Gatten bestimmten Better Egon ein Telegramm eingetroffen sei mit der Nachricht, er habe seine Ankunft um einige Tage verschoben.

2. Kapitel.

Auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin stand der D-Zug zur Abfahrt bereit. In einem Abteil 1. Klasse hatte ein junges Paar von ungewöhnlicher Schönheit sich besonnen gemacht. Da die eigenartige Beziehung, nach über, war der Anhang von Reisenden nicht mehr so stark und es hatte den Anschein, als werde das Fräulein allein verbleiben. Schon begannen die Schaffner die Türen zu schließen, als sie rasche, elastische Schritte vernahm und gleich darauf im Gang einen hochgewachsenen,

schlanken Mann erblickte. Eben wollte er mit höflichem Gruß vorüberstreifen, als ein Bächeln des Erkennens seine vornehmen, jedoch etwas blasierten Züge erhellte. Gleichzeitig hatte sich unwillkürlich das schöne blonde Mädchen erhoben.

„Graf Nordburg.“ — „Fräulein Blanka — das nenne ich ein glückliches Zusammentreffen. Nur einen Augenblick, wenn Sie gestatten, daß ich hier Platz nehme, dann können wir ungehindert plaudern.“

Der Gepäckträger folgte mit einigen Sachen dem Grafen auf dem Fuße. „Nachdem Reisemantel und elegante Taschen untergebracht waren, entfernte er sich wieder und Graf Egon trat nun an seine Reisegefährtin heran und küßte ihr galant die Hand. Schnell waren sie in anregendem Gespräch.“

„Haben Sie lange nichts von Anneliese gehört, Fräulein Blanka? Nicht wahr, Sie gestatten mir, Sie bei Ihrem Vornamen zu nennen? Die glücklichen Zeiten, die wir auf der Nordburg zusammen erleben durften, geben mir wohl die Vorrechte!“

„Ich bringe es nicht übers Herz, Ihnen diese kleine Vergünstigung zu verweigern, Graf Egon, wenigstens nicht, solange wir Reisegefährten sind. Später —“

„Ach, lassen Sie uns diese lästlichen Stunden noch ungetrührt ausnutzen, Fräulein Blanka. Das „Später“ steht wie ein lahter Fels vor mir, an dem meine Lebensfreude erbarmungslos scheitern wird.“

„Warum so tragisch, bester Graf? — Drücken Sie Sorgen von früher? Aber Ihr Oheim ist doch gewiß in der Lage, sie von Ihren Schultern zu nehmen!“

„Ach, Sie glauben, ich habe Schulden? Nein, nein, das ist es nicht. Aber meine Freiheit steht in Gefahr. — Dürft will mich verheiraten! Können Sie erraten, wen er mir als Gattin zugehacht hat?“

„Wen anders, als Anneliese,“ rief Blanka Walters, „sie war ja stets sein Beschling!“ Heißer Jörn wollte bei dieser Erinnerung in ihr auf, aber sie hatte sich so in der Gewalt, daß ihr Mund anmutig lächeln konnte, während sie sprach.

„Ja“, erwiderte Egon, „ich soll Anneliese heiraten. Aber ich kann sie nicht leiden, ihre Rabonnenhaftigkeit reizt und verstimmt mich, ihre Vortrefflichkeit erdrückt mich. Und das muß ich mich fügen. Ach, welch eine Verarschung das Beden!“

„Und wenn Sie dem Anfinnen Ihres Oheims Widerstand entgegensetzen?“

„Daran ist nicht zu denken. Gnädigste! Aber da sind

wir wider Willen schon wieder bei der dunklen Zukunft angelangt. Bleiben wir bei der freundlichen Gegenwart. Darf ich fragen, welcher Glücksstern Sie mir in den Weg führte?“

„Es ist ein höchst profaner Anlaß, Graf Egon. Ich bekleidete in Berlin die Stelle einer Gesellschaftlerin, ohne die zu einer so ausgezeichneten Position erforderliche Langmut und Unterwürfigkeit zu besitzen, Fehler, die mir meine hochbegabte Gebieterin nicht verzeihen konnte. Die Konsequenzen ergaben sich rasch von selbst.“ Sie schmiegte sich enger in das bequeme Polster. „Sie schmeigte sich zum Dienen geboren, lieber Freund, und wer sich nicht bis in den Staub beugen kann, mache erst gar keinen Versuch.“

Nordburg hatte mit lebhaftem Interesse ihr schönes, von einer feinen Rote überhautes Gesicht betrachtet, dem das goldbraune Haar einen ungewöhnlichen Reiz verlieh. Er war eine egoistische, kalt berechnende Natur, aber dieses Mädchen hatte es ihm angefallen. Der schneeige, schlank Hals, die zarte und doch wohlgegliederte Figur, der rosige Mund und die lockenden Augen, das stimmende, reiche Gelock bezauberten ihn mehr und mehr. Der Gedanke, daß dieses entzückende Geschöpf, wenn auch nur vorübergehend, gezwungen gewesen war, die Tyrannie einer verwöhnten, kapriziösen Frau zu ertragen, brachte ihn in Harnisch.

Ihre Frau Mutter hätte es nicht zugeben dürfen, daß sie sich zu einer solchen Demütigung herabwürdigten,“ jagte er erregt. „Und wenn es Ihnen im eigenen Heim zu eng wurde, warum gingen Sie nicht nach der Nordburg? Dort werden Sie doch stets mit offenen Armen empfangen.“

Blanka seufzte und schwieg. Sie war in dem festen Glauben nach Berlin gegangen, dort ihr Glück zu machen. Man hatte zu Hause ihre tatsächlich auffallende Schönheit so unerböhlichen angefaunt und gefeiert, daß sie schließlich von der Macht ihrer reizenden Persönlichkeit überzeugt sein mußte. Sollte es dieser Nacht nicht gelingen, sie auf Sonnenhöhen des Glücks zu stellen?

Das Engagement in dem Hause des hervorragenden Berliner Finanziers hatte sie denn auch nur angenommen, um ungehemmt ihre wohlberedelten Pläne ins Werk setzen zu können.

(Fortsetzung folgt.)

